

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

222 (22.9.1939)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 222

Freitag, 22. September 1939

111. Jahrgang

# Mißglückte Ausbruchversuche bei Warschau

### Planmäßige Besetzung der Demarkationslinie — Ausländer verließen unter deutschem Geleit Warschau

Berlin, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen und russischen Truppen auf die vereinbarte Demarkationslinie vollziehen sich planmäßig und im besten Einklang. Bei Lemberg wurden die dort liegenden deutschen Truppen durch russische Verbände abgelöst. Die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow bereits gemeldeten Gefangenens- und Beutezahlen wachsen noch ständig.

Mehrere polnische Ausbruchversuche aus Praga wurden abgewiesen. Auf der Strecke Warschau-Siedlce wurde bei Kaluszyn nach kurzem Gefecht ein feindlicher Panzerzug genommen.

178 Angehörige des diplomatischen Korps und 1200 sonstige Ausländer konnten gestern Warschau auf dem von den deutschen Kommandobehörden bestimmten Wege verlassen. Sie wurden von deutschen Offizieren empfangen und in bereitgestellten Zügen nach der Nacht nach Königsberg befördert. Sämtliche Ausländer sind wohlbehalten und unverletzt.

Im Westen nur vereinzelte Stoßtruppenunternehmen. Ein französisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Pinsk von Sowjettruppen besetzt. — Säuberung Weißrusslands und der Westukraine von Resten der polnischen Armee.

Moskau, 22. Sept. Amtlich wird folgendes Communiqué vom Generalstab der Roten Armee über die Kampfhandlungen in Polen am 21. September bekanntgegeben:

„Die Truppen der Roten Armee haben im Laufe des 21. September auch die Linien besetzt, die am Vortage erreicht wurden.“

Die besetzten Gebiete im westlichen Weißrussland und der Westukraine wurden von Resten der polnischen Armee im Süden die Linie Kobryn-Lunine gesäubert; Abteilungen der Roten Armee besetzten um 19 Uhr am 21. September die Stadt Pinsk und säuberten die Kanons von Lemberg und Sarny von polnischen Offiziergruppen.“

Feldmarschall Göring in Danzig.

Danzig, 21. Sept. Generalfeldmarschall Göring trat am Donnerstagsvormittag in Danzig ein und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zur Besichtigung einer Jagdgruppe zum Danziger Hafen. Auf der Weiterfahrt besichtigte der Generalfeldmarschall in Begleitung von Generalmajor Forster eingehend die Anlagen von Götenshafen (früher: Gdingen). Anschließend ließ sich der Generalfeldmarschall auf dem Gefechtsfelde von Dönhöhe über den Verlauf der Kampfhandlungen Bericht erstatten.

Bei dieser Gelegenheit meldete sich Generalfeldmarschall Göring beim Führer, der zu gleicher Zeit dort verweilte. Den Nachmittag verbrachte der Generalfeldmarschall im Hauptquartier des Führers.

Der türkische Außenminister nach Moskau abgereist.

Ankara, 22. Sept. Außenminister Saracoglu ist Donnerstagabend nach Moskau abgereist. Er wird sich von Istanbul auf dem Seewege nach Odessa begeben. Zu seiner Abreise hatten sich auf dem Bahnhof der Ministerpräsident, die Regierungsmitglieder und das diplomatische Korps eingefunden.

Die erste Wahrheit vom britischen Außenministerium.

London, 22. Sept. Dem britischen Außenministerium ist nach Ansicht des „News Chronicle“ eine üble Entgegnung passiert. Während des Wochenendes habe das Ministerium der Presse eine präherliche Erklärung übergeben, des Inhalts, daß während der letzten drei Jahrhunderte die britische Armee niemals mehr als fünf Jahre Ruhe zwischen den einzelnen Kriegen gehabt habe. Diese Erklärung paßt der „News Chronicle“ keineswegs. England, so schreibt sie, kämpfe für Freiheit und einen gerechten Frieden. Es sei jetzt sicherlich nicht die Zeit zu Gunsten für Dr. Goebbels die imperialistischen Eroberungen der Vergangenheit zu verherrlichen.

## Der Mord in Bukarest Englands Werk

### Das englische Spiel auf dem Balkan — Polens flüchtige Armee sollte nach Frankreich gebracht werden — Eine polnische Scheinregierung in London geplant

Bukarest, 21. Sept. Zu dem sensationellen Mord an dem rumänischen Ministerpräsidenten werden aus wohlinformierten Kreisen folgende Einzelheiten bekannt:

Seit Beginn des Zusammenbruchs der polnischen Armee ist Rumänien der Mittelpunkt für die Arbeit des südosteuropäischen englischen Secret Service. Seit einigen Wochen hat sich eine Zentrale dieses Secret Service, die von einem der fähigsten Beamten geleitet wird, in Czernowitz niedergelassen. Die Aufgabe dieses berüchtigten englischen Dienstes war neben der allgemeinen Propaganda, Rumänien für die Weltmächte zu gewinnen, die Durchführung des Planes, die nach Rumänien strömenden Teile der polnischen Armee nach England zu bringen, um ihnen die Möglichkeit zum weiteren Kampf gegen Deutschland zu geben.

Der nach Rumänien geflohene polnische Marschall Rzdz Smigly und die ebenfalls dorthin geflüchteten Mitglieder der polnischen Regierung sollten auf dem schnellsten Wege nach England gebracht werden, um dort eine polnische Scheinregierung zu bilden.

Die strikte und entschlossene Neutralitätspolitik Calinescus vereitelte diesen Plan des englischen Secret Service. Wie es dem Völkerrecht entsprach, wurden der Marschall Rzdz Smigly, die polnische Regierung und die übergetretenen polnischen Militärs an verschiedenen Orten in Rumänien interniert. Der polnische Außenminister Bed, der sich dieser Internierung widersetzte, hatte in diesem Zusammenhang noch vor wenigen Tagen eine ernste Auseinandersetzung mit dem ermordeten rumänischen Ministerpräsidenten.

Wie wir hören, hat es sich hierbei um die Weiterfahrt des Herrn Bed ohne Internierung nach London und ferner um die Verschiffung des restlichen polnischen Goldes nach England gehandelt. Bekanntlich ist es den Agenten des Secret Service gelungen, die erste Sendung des dem polnischen Volk gehörenden polnischen Goldes durch Rumänien über Konstantza auf ein Schiff nach England zu verfrachten.

In den letzten Tagen haben nun die englischen Agenten versucht, durch Drohungen die rumänische Regierung, vor allem aber Calinescu, von der entschlossenen Handhabung der strikten Neutralität abzubringen. In den letzten Tagen ist der rumänische Ministerpräsident, wie uns von einer ihm nahestehenden Persönlichkeit mitgeteilt wird, besonders hartnäckigen Drohungen ausgesetzt gewesen. Als er diese energisch zurückwies, tat England das, was es in seiner Geschichte in solchen Fällen immer getan hat, nämlich es schritt zum Mord. Calinescu wurde auf der Straße, in der Nähe seiner Wohnung von gedungenen Mördern erschossen. Wie immer, wurde auch dieses Mordverbrechen raffiniert angelegt, indem angeblich ehem. Mitglieder der Eisenbahnen Garde gedungen wurden, um dadurch für die Tat ein „nationales Alibi“ zu schaffen und Verwirrung in der Öffentlichkeit über die Hintergründe dieser Tat des englischen Secret Service zu schaffen.

Zur Ermordung Calinescus schreibt der Deutsche Dienst:

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist der rumänische Ministerpräsident Armand Calinescu am Donnerstag um 14 Uhr ermordet worden. Es ist offensichtlich, daß auch hier England seine Hand im Spiel hat. Ministerpräsident Calinescu ist den Engländern ein Dorn im Auge gewesen, seit er die von anderer Seite gewollte Einreihung Rumäniens in die „Friedensfront“ der Weltmächte ablehnte. Auf seine persönliche Initiative ist jener Kurs strikter Neutralität zurückzuführen, den Rumänien in den letzten Wochen eingehalten hat und der auch in der rumänischen Presse zum Ausdruck kam. Wenn man hinzusetzt, daß Calinescu einer der Hauptträger der deutsch-rumänischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewesen ist, und bis zu jetzt viel Entgegenkommen auf diesem Gebiet befandete, so rundet sich das Bild dieses Mannes als einer England im Wege stehenden Persönlichkeit klar ab.

Nachdem die vom Londoner Gelanden Illea gegen Deutschland entfachte Hege im Zusammenhang mit dem angeblichen deutschen Wirtschaftskollaps zusammengebrochen war, mußte England auf neue Mittel und Wege fassen, um seine „brüderliche Friedensfront“ auf dem Balkan und im Nahen Osten entsprechend zu untermauern. Dabei ist ihm — wie im Falle „Albanien“ —, wo Churchill einen englischen Dampfer torpedieren ließ, um den Verdacht auf Deutschland zu lenken, kein Mittel zu schlecht gewesen. Noch in den letzten Tagen meldeten englische Journalisten aus Czernowitz, daß seit langem als eine Zentrale englischer Agenten bekannt ist, daß man im dortigen Deutschen Haus 40 Volksdeutsche als Spione verhaftet habe, weil sie angeblich mittels eines Geheimsenders landesverräterische Meldungen nach Berlin abgegeben hätten. Dies war offenbar der erste Auftakt zu dem noch schlimmeren Verbrechen der Anstiftung zur Ermordung Calinescus, so daß auch diese Bluttat — ganz gleich, von welcher Seite sie auch tatsächlich durchgeführt worden sei — Englands Werk ist.

Deutschland beklagt den Tod dieses Staatsmannes, der sich gerade in letzter Zeit in erfolgreicher Weise um die Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung einer nach allen Seiten korrekten Neutralität Rumäniens bemüht hat.

Die Volksmeinung in Bukarest: Wer hat das gemacht? Die Engländer.

Bukarest, 21. Sept. Zwei an der Ermordung Calinescus Beteiligte, hatten sich in ein großes Bürohaus geflüchtet, das in einer der belebtesten Straßen Bukarests liegt. Das Haus wurde umstellt und durchsucht. Die beiden Attentäter wurden im Feuerkampf erschossen (Polizeibeamte sprechen auch von einem Selbstmord). Das Hauptpostamt, das Telefonamt, das Rundfunkhaus und die wichtigsten Ministerien wurden im Laufe des Nachmittags von Gendarmerie besetzt und werden stark bewacht. Die aus Bukarest herausführenden Straßen stehen unter Kontrolle

die Autofahrer und Fußgänger müssen sich ausweisen, und werden auf Waffen durchsucht.

Ganz Bukarest steht unter dem Eindruck dieses furchtbaren Mordes. Es herrscht eine ungeheure Erregung. Ueberall wird die Frage nach der Herkunft und den Motiven der Mörder gestellt. Wer hatte ein Interesse an der Beseitigung dieses Mannes? ... Für die Volksmeinung sind Neugierfragen bezeichnend, die kurze Zeit nach der Tat von den am Tatort zusammengeströmten Menschen geäußert worden sind, und die als authentisch verbürgt werden können: Wer hat das gemacht? — die Engländer! Hierin kommt die allgemeine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß es sich um eine abgeleitete Schurkerei der Engländer handelt, die ihre blutigen Geschäfte durch mißbrauchte Anhänger der Eisernen Garde besorgen liegen.

Unter den Tätern befindet sich ein Rechtsanwalt Dumitrescu aus Plojescht, über dessen nähere Persönlichkeit man noch nichts weiß; ferner soll ein gewisser Hecca darunter sein, ein über beleumdeter Subjekt, das in Gardistenreisen einmal eine Rolle spielte, bis man Unterschlagungen und ähnlichen Handlungen auf die Spur kam. Hecca war ein Lodspieler und jederzeit bereit, sich zu verkaufen.

Elf Hinrichtungen in Bukarest. — Leichen bleiben am Tatort 24 Stunden liegen.

Bukarest, 22. Sept. Die Hinrichtung der Mörder des Ministerpräsidenten Calinescu ist an der Mordstelle selbst erfolgt. Insgesamt sind 11 Mann erschossen worden, davon am Nachmittags zwei und später neun.

Die Leichen sollen zur Abschreckung 24 Stunden am Tatort liegen bleiben.

General Argeanu Rumäniens neuer Ministerpräsident.

Bukarest, 22. Sept. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist zum neuen Ministerpräsidenten General Argeanu ernannt worden. Argeanu war früher Befehlshaber des Bukarester II. Armeekorps und in der Regierung des Patriarchen Miron vom März 1938 bis Februar 1939 Kriegsminister. Zum neuen Innenminister wurde der bisherige Unterstaatssekretär dieses Ministeriums General Marinescu ernannt, zum Kriegsminister hingegen General Meus.

Die neue Regierung ist gestern abend um 10,30 Uhr zu ihrem ersten Ministerrat zusammengetreten.

Rumänien bleibt weiter neutral

Rumänien lehnt die bisherige Politik strenger Neutralität fort. Ministerrat unter Vorsitz Argeanus.

Bukarest, 22. Sept. Donnerstag spät abends hielt die Regierung unter Vorsitz des neuen Ministerpräsidenten General Argeanu einen Ministerrat ab, der einen Aufruf an das Land erließ. In diesem Aufruf wird die Persönlichkeit des ermordeten Ministerpräsidenten Calinescu gewürdigt. Weiter hebt der Aufruf hervor, daß die Regierung die bisherige Politik der strengen Neutralität Rumäniens unverändert fortsetzen wird.

### Der rumänische Ministerpräsident Calinescu erschossen

Bukarest, 21. Sept. Der rumänische Ministerpräsident und Innenminister Calinescu ist am Donnerstag um 14 Uhr auf einer Fahrt im Kraftwagen zu einer Wohnung hinterlässt erschossen worden.

In einem Kommuniqué der rumänischen Nachrichtenagentur Radot wird mitgeteilt: „Die Mörder, Mitglieder der aufgelösten Eisernen Garde, wurden verhaftet.“

#### Der Lebenslauf Calinescus.

Bukarest, 21. Sept. Armand Calinescu, der ermordete rumänische Ministerpräsident, wurde 1893 in Pitesti geboren. Nach juristischen Studien in Bukarest wurde er in Paris zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert.

Er war zunächst als Richter in seiner Heimatstadt tätig und schloß sich der Bauernpartei Nihalache an, die sich etwas später mit der Siebenbürgischen Nationalpartei zur Nationalgarantistischen Partei verschmolz. 1926 wurde Calinescu auf den Listen dieser Partei zum Abgeordneten gewählt. 1932 wurde er zum ersten Mal Regierungsmitglied als Unterstaatssekretär im Innenministerium.

Im Herbst 1932 trat Calinescu nach dem Sturz der Regierung Walda-Woebod politisch in den Hintergrund und wurde erst Ende 1937 Minister der Regierung Goga. Nach der Schließung des Parlaments im Februar 1938 wurde Calinescu Innenminister und später Stellvert. Ministerpräsident.

#### Belgrader politische Kreise über die Ermordung Calinescus.

Belgrad, 21. Sept. Die Nachricht von der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu, die in Belgrad in den Nachmittagsstunden bekannt wurde, hat hier tiefsten Eindruck gemacht und größtes Bedauern ausgelöst.



Ein Hagardeur, der sein Volk in die Katastrophe führte. Das ist der gewesene Staatspräsident Moscioti des jämmerlich zugrunde gegangenen polnischen Staates; er hat das Erbe Pilsudskis verwirkt und sein Volk in die Katastrophe geführt. Anstatt aber seinem Volk in der Not beizustehen und die von ihm selbst eingebrachte Suppe auszutrinken, floh er feige über die Grenze nach Rumänien. Er brachte sein eigenes jämmerliches Leben in Sicherheit, während Tausende mutiger polnischer Soldaten für seine unwichtige Politik geopfert werden sollen. (Scherl-Bilderdienst - M.)

## Unbedingter Neutralitätswille in USA

Washington, 22. Sept. Für die Sonderprüfung des amerikanischen Kongresses, die am Donnerstag in Washington zusammentrat, waren besondere polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden.

Präsident Roosevelt begann seine Rede an die Senatoren und Abgeordneten um 20 Uhr. „Er habe, so erklärte Roosevelt, den Kongress einberufen, um die Abänderung eines Gesetzes zu prüfen und zu verhandeln, das nach seiner ehrlichen Überzeugung die historische Außenpolitik der Vereinigten Staaten derauf ändern, daß die friedlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern dadurch beeinträchtigt wurden.“ Roosevelt fuhr fort, er glaube, daß der Mantel des Friedens weit genug sei, alle zuzudecken. Keine Gruppe möge das Aushängeschild des Friedensbundes ausschließlich für sich in Anspruch nehmen. Amerika habe immer das Außerste getan, um den Krieg abzuwenden. Wenn es dennoch zum Kriege gekommen sei, so müsse die Regierung alles, was in ihrer Macht liege, tun, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten. Nach seiner ehrlichen Überzeugung werde sie bei diesen Bemü-

lungen Erfolg haben. (Lauter Beifall) Roosevelt sagte dann weiter: „Im April entwickelte sich eine neue Spannung. Verschiedene Staaten, mit denen wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten hätten, hatten ihre Integrität verloren oder waren dabei, sie zu verlieren. Ich sagte im Januar, daß unsere Neutralitätsgesetze vielleicht zum Vorteil von Angreifern wirken würden. Ich bitte Sie erneut, unsere Gesetzgebung noch einmal zu prüfen. Ich bedauere, daß der Kongress dieses Gesetz verabschiedet hat. Ich bedauere, daß ich dieses Gesetz unterzeichnet habe. Ich bestehe darauf, daß amerikanische Bürger und amerikanische Schiffe sich von der unmittelbaren Gefahr des direkten Konfliktes fernhalten (Beifall). Ich schlage vor, dieses Land wieder auf die solide Grundlage einer realen und traditionellen Neutralität zu stellen. Ich bin der Ansicht, daß amerikanische Schiffe soweit wie möglich von Gefahren der Kriegszonen abgehalten werden sollten. Diesmal sehe ich keinen Grund für weitere Exekutivmaßnahmen aufgrund der Proklamation eines beschränkten nationalen Notstands. Falls irgend ein neues Gesetz wirklich notwendig werden sollte, werde ich den Kongress zu einer neuen außerordentlichen Sitzung einberufen.“

In politischen Kreisen hört man die Ansicht, daß die Täter in Wirklichkeit von englischer oder polnischer Seite zu diesem schandwürdigen Attentat angestiftet worden seien, weil diese Kreise über die streng neutrale Haltung Rumäniens erboht gewesen seien und glaubten, wenn sie den stärksten Mann Rumäniens beseitigen, mit ihren Untertanen umso leichteres Spiel zu haben.

### Frankreich kämpft um den totalen Sieg

Daladier über seine Kriegsziele.

Berlin, 22. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier hielt am Donnerstagabend eine Rundfunkansprache in der er sich nach 20 Tagen Krieg an die Franzosen und Französinen wandte. Er betonte, daß das französische Oberkommando besonders wertvoll sei, weil es todringende Verluste zu vermeiden suche. Er hege als früherer Kamerad Gefühl für die Dankbarkeit und die Zärtlichkeit für seine jungen Kameraden. Herr Daladier meinte, sie wüßten, warum sie kämpften und warum sie Krieg führten.

Er warnte das französische Volk vor dem Abhören der deutschen Rundfunksendungen in französischer Sprache, in denen bekanntlich immer wieder die Frage gestellt würde, wofür das französische Volk kämpft.

Das Ziel des Krieges, den die französische Regierung erklärt hat, sieht Herr Daladier in der Erreichung eines totalen Sieges, um einen Frieden auf solider Grundlage zu errichten und den deutschen Anspruch auf Beherrschung der ganzen Welt zu vernichten.

Ministerpräsident Daladier äußerte sich leider nicht zu der Frage, ob der von ihm erstrebte solide Friede ein Friede der noch solideren Verfassung als der von Versailles sein soll. Ebenso wenig sagte er über die Gründe zu der tödlichen Behauptung, daß Deutschland angeblich die ganze Welt beherrschen wolle.

#### Abbruch der Operationen in Polen.

Madrid, 21. Sept. Die spanische Abendpresse am Mittwoch hebt unter riesigen Schlagzeilen wie „Deutschland machte 105 000 Gefangene“ den erfolgreichen Abbruch der deutschen Operationen in Polen hervor und würdigt die ungeheure Schnelligkeit, mit der die vernichtenden Schlagen gegen Polen durchgeführt wurden. Auch die Führer-Rede in Danzig findet in diesem Zusammenhang weiterhin höchstes Interesse.

Der Berliner Berichterstatter der „Informations“ schreibt, das deutsche Volk werde vor der Geschichte immer als ein friedliches erscheinen, das nur dann Krieg führe, wenn ihm dieser aufgezwungen werde. — Der Korrespondent der Zeitung „Madrid“ faßt seine Betrachtungen über die Kriegslage in folgen-

der Feststellung zusammen: In einen Zusammenbruch Deutschlands zu glauben, ist leerer Wahn. Ein Volk von 80 Millionen mit offener Tür nach Norden, Süden und Osten ist nicht zu schlagen.

#### Auch in Rumänien noch frech. — Ausschreitungen polnischer Offiziere.

Bukarest, 21. Sept. Polnische Soldaten, die auf dem Wege zur Internierung in Czernowitz warteten, haben sich dort benommen, als ob überhaupt nichts geschehen wäre: anmäßig und frech, so erklärte ein Fliegeroffizier vor einem deutschen Geschäft: auf dieses Haus würde ich zuerst eine Bombe werfen. Andere Offiziere sagten, daß sie schon in wenigen Wochen in Berlin einziehen würden.

In einem Czernowitzer Restaurant saßen Montagabend drei polnische Offiziere zusammen, denen die deutsche Wirtschaft kostenlos eine Mahlzeit verabreicht hätte. Als die deutschen Meldungen aus dem in der Gastwirtschaft stehenden Rundfunkapparat ertönten, sprang einer der Offiziere, ein Hauptmann, auf den Apparat los und riß den Stecker heraus. Als ein im Lokal sitzender Rumäne den Apparat wieder in Tätigkeit setzen wollte, sprang der polnische Hauptmann auf ihn los und begann ihn zu wirren. Durch das Dagwischenstehen eines zufällig vorbeikomenden Polizeibeamten wurde der Rumäne den Händen des Polen entzogen. Der Polizeibeamte rief den Polen zu: „Vergessen Sie nicht, daß Sie nicht mehr in Polen sind! Darauf erwiderte der Pole: Ihr Rumänen werdet auch noch einmal in unsere Hände kommen.“

#### Wirtschaftliche Bedeutung Gdingens

Berlin, 18. Sept. Mit der Einnahme von Gdingen befindet sich ein Hafen in deutscher Hand, den die Polen seit dem Jahre 1926 mit allen Kräften und Mitteln ausgebaut haben. Dem Hafen liegen zahlreiche Speicher, Schuppen, Lagerhäuser, Tanks sowie Kühlhäuser, Lade- und Löscheinrichtungen zur Verfügung. Durch den planmäßigen polnischen Wirtschaftstriebe gegen Danzig konnte der Schiffseingang über den Gdinger Hafen im Jahre 1938 insgesamt 6498 Schiffe mit 65 Millionen Netto-Registertonnen erreichen.

Im der Ausfuhr hat Polen insbesondere seine Massengüter, vor allem Kohle und Holz, über Gdingen geleitet. Das gleiche gilt für die Einfuhr, da Erze, Schrott, Schmelzblei, Kunstdünger sowie Baumwolle und Wolle fast ausschließlich über Gdingen geleitet wurden. Die besondere aktuelle Bedeutung des Gdinger Hafens liegt darin, daß er nach Wiederherstellung der Bahnanlagen in den Dienst der o b e r s c h l e s i s c h e n K o h l e n a u s f u h r gestellt werden kann. Bekanntlich hat Deutschland keine Kohlenlieferungen an neutrale Länder, beispielsweise an Dänemark, aufrechterhalten und damit einen überzeugenden Beweis seiner Kraft im Wirtschaftstriebe gegeben.

## Dreimal MARIA

Roman von Flanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(23. Fortsetzung.)  
Harriet Macpherson kennt Kühnes und plummes Werben und auch schüchtern ist ihr nicht fremd. Doch immer hat sie nur ein Werben mit kostbaren Geschenken erfahren, die in all dem reichen Ueberfluß, aus dem sie kamen und in den sie gingen, keinen Wert besaßen. Und nun dieses hier: ein einfacher Mann, der sich durch Fremdenführung seinen Lebensunterhalt verdient, erweckt mit seinem Zaubersab und einer Beschwörungsmelodie, die einer Liebeserklärung gleicht, den Geist einer längst verjüngten Epoche, um sie lächelnd darin einzuhüllen.

Sie geht etwas benommen einher, die überlegene Miß Macpherson, Sportivität, interessiert nur an Rekorden jeder Art; freie Amerikanerin, unbeschwert von jeglichem Gefühlsballast; Despotin aus Neigung und Ueberzeugung.

Und dann folgt die Rückfahrt.  
Harriet verbringt sie nachdenklich und in noch gekehrt, während Peter im Dienst zu sprechen hat, erzählt muß, antworten und auch jene Witze machen, über die zu lachen zu den Rechten des Publikums gehört, das für alles einschließlich bezahlt hat.

Also meldet Peter auch in scherzendem Ton:  
„Entdation, alles aussteigen! Hoffe, daß es den Herrschaften gefallen hat, sie uns bald wieder beehren und vor allem weiterempfehlen!“ Ganz mechanisch schnürt er das herunter, als man Unter den Linden anlangt.

Dann erschrickt er. Denn jetzt werden die unterschiedlichen Mundfahrtteilnehmer diesen netten Fremdenführer mit Trinkgeldern bedanken. Er kennt das.

Aber heute, jetzt, überkommt ihn ein Gefühl, das mit der Feindschaft der ersten Trinkgeldannahme überhaupt nicht zu vergleichen ist. Das hier ist Dual und niederziehende Eclat. So empfindet er vor dem jungen Mädchen, dieser Fremden.

Er macht ein derart abweisendes Gesicht, daß gar manches bereits gezeichnetes Markstück von unsicher gewordenen Hand rasch wieder verdeckt wird. Nur die beiden Engländerinnen sind nicht davon abzuhalten, ihren Dolmetsch zu entrichten. Sie tun es immerhin in erträglicher Form.

Und jetzt kommt sie auf ihn zu, die hier wie ein Paradiesvogel im Hühnerhof wirkt und richtet die ersten Worte an ihn:  
„Vielen Dank. Es war wunderschön.“ Dabei streckt sie ihm die Hand entgegen.

Peter verbeugt sich und murmelt etwas.  
Aber die Hand nimmt er nicht. Er hat eine höllische Angst, diese Hand könnte ein Geldstück in die seine drücken wollen.

Da streift Harriet lächelnd den Handschuh ab und reicht ihm nun nochmals die bloße Hand. Sie ist leicht gebräunt, kräftig und feurig wie die eines Knaben. Sie ist schmerzlos und — leer.

Da ergreift er sie und hält sie sekundenlang ganz fest umspannt.  
„Auf Wiedersehen!“ nickt Harriet.  
„Auf Wiedersehen.“ Das ist eine Grußformel, bei der längst kein Mensch mehr an ihre wörtliche Bedeutung denkt. Sie ist zur Redensart geworden.

Wiedersehen geht es Peter im Kopf herum, während er mit Krumpfholz schweigend eine Zigarette raucht. Wiedersehen ist Unsinn. Ich werde sie natürlich niemals wiedersehen. Und das ist gut so.

Damit wirft er den Zigarettenstummel fort und tritt ihn kräftig aus.  
\* \* \*

Minister Macpherson hat inzwischen die ihm von seinem Töchterchen gestellte Aufgabe geradezu glänzend gelöst. Viel dazu trug Franz's ehrliehe Freude bei, seinen Landsmann so unversehrt in Berlin wiederzusehen. So bedurfte es auch weiter keiner besonderen Ueberredung, um den jungen Howard bereit zu finden, mit den Macphersons abends in die Oper zu gehen. Zu den Meißterfingern.

Nun hat der erfolgreiche Vater mit Fug und Recht erwartet, Harriet würde ihm bei dieser Mitteilung freudestrahelnd um den Hals fallen.

Um so größer ist seine Enttäuschung, als sie nichts anderes darauf zu erwidern weiß, als:  
„Well . . .“ Und dann nach einer kleinen Pause: „Meisterfinger wird dich furchtbar langweilen, poor old Dad!“

Das ist die ganze Anerkennung für seine diplomatische Kunst und sein so selbstverständlich gebrachtes Opfer. Denn eine Wagneroper ist ihm ein Opfer für Chitasos Fleischkonserventönie. O Un dankbarkeit! Dein Name ist — Harriet Macpherson!

Das schweigt verstümmt.  
Seine Tochter schweigt nachdenklich.  
So nehmen sie schweigend die Mahlzeit ein.  
Dann zieht Harriet sich zurück und bleibt unsichtbar bis Frank kommt, die Macphersons abzuholen.

Harriet ist mühselig, Mühsalischer als man so denkt. Und da bereitet ihr diese erstklassige Aufführung der schönsten deutschen Oper schon einen Genuß.

Ihre Auffassung und Empfindung dafür begegnet gleicher Einstellung bei Frank. Man versteht einander ausgezeichnet. Besser denn je.

Nur — daß Harriet augenblicklich nicht sonderlich viel daran gelegen ist.

Sie muß viel zu viel darüber sinnen, wie schön es doch wäre, mit diesem Fremdenführer Wagners Musik zu genießen. Nicht einen Augenblick zweifelt sie an seinem besonderen Verständnis dafür. Nebenbei glaubt sie, daß er im Smoking hier in der Loge eine ganz ausgezeichnete Figur machen müßte.

Frank schlägt Macphersons Einziger gegenüber seinen alten, harmlosen Ton an. Dessen seinerzeit Mary-mother unterbreiteter Heiratsplan nimmt ihm nichts von seiner Unbefangtheit. Untert er doch nicht im entferntesten, daß Harriet persönlich hinter einem Projekt stecken könnte, in dem er ausschließlich den nicht ungewöhnlichen Verlust des Fleischkonserventönie für eine besonders feste Verschmelzung ihrer Unternehmungen erblickt. Wenn aber solch ein Verlust möglich ist, darf daraus noch lange keine persönliche Feindschaft entstehen.

Solches beweisen Frank und Macpherson, indem sie sich des langen und breiten über Business-Möglichkeiten in Gernmany ergehen.

Frank erzählt, daß er sich einen deutschen Chemiker mitnehmen werde und erklärt dann auch näher, wer dies ist. Hierauf erwähnt er auch die Familie von der Gsche und bittet Vater und Tochter für den morgigen Abend zu sich, wo sie seine deutschen Freunde kennenlernen würden.

Natürlich sagt man gern zu. Und — Minister Macpherson entscheidet lebhafter als seine Tochter.

(Fortf. folgt.)

# Die Sümpfe in Ostpreußen

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Als ein gewaltiger Keil, dessen Spitze etwa bei Prof. Witowski liegt und dessen Basis durch den Flußlauf des Dnjepr von der Einmündung der Beresina bis Kiew gebildet wird, schiebt sich das Sumpfgelände der Polesie — auch Nottimo-Sümpfe genannt — in die weiten Ebenen Weißrusslands und der Ukraine. 87 000 Quadratkilometer ist es groß und ungefähr zur Hälfte Polen und der Sowjetunion untertan. Zahllose Flußläufe, die von Norden und Süden dem Bripet, einem Nebenfluß des Dnjepr, als der Hauptabflader des Sumpfgeländes zufließen, speisen es immer wieder mit ihren trägen Fluten. Manche von ihnen, an deren Ufern die Gehäuge domieren, um deren Ufergänge hart gerungen wurde, sind uns alten Weltkriegskämpfern wohl vertraut: Der Stochob, der Str, die Zastolba. Debe und menschenleer ist das Land. Urwälder wechseln mit Niedrflächen und Wasserlächen. Selten nur trägt eine Dale kümmerlich Korn- und Kartoffelfelder. Weit voneinander getrennt sind die Ortschaften. Noch nicht 25 Menschen wohnen auf dem Quadratkilometer. Strohhäcker sind ihre niedrigen Lehmhäuser, ärmlich der Hausrat. Selten kommt in ihre Einjamkeit ein Bote der Kultur. Schlecht sind die Wege, holprige Knüppeldämme, mit Sicherheit nur bei hartem Frost betretbar. Wenige nur führen nach Osten und bekannte Schleichpfade führen abseits von ihnen durch die Wildnis. Wehe, wer ihnen aus sehr traurig: Ein gesattelt rechts oder links und man verirrt rettungslos im Morast. Die Russen haben in der Vorkriegszeit versucht, das Gebiet durch Entwässerung urbar zu machen. Viel Erfolg haben sie nicht gehabt. Die Polen haben noch nicht Zeit und Geld gehabt, ihre Versuche wieder aufzunehmen. Der Dnieprkanal verbindet die Zastolba mit der Sahara und damit den Dnjepr mit dem Nemen, der Dniepr-Bug-Kanal den Dnjepr mit der Weichsel, so daß die Holzflöße aus den Sumpfwäldern sowohl nach der Dniepr wie dem Schwarzen Meer gleiten können.

Wie eine Landzunge stoßen die Sanddünen der Surozob in das Sumpfgelände vor. Auf ihnen liegt Binz, die Hauptstadt der Polesie, deren pygmaische Holzhäuser von der goldenen Kuppel der blendend weißen Kathedrale überragt werden. Auf den Sanddünen läuft auch die einzige Eisenbahnlinie, die die Polesie von Westen nach Osten, von Brest-Litowsk über Kobrin-Binz-Kaluga nach Moskau, durchquert und die bei Lunin, unweit der russischen Grenze, von der Transversalbahn Lida-Baranowitsch-Kowno getrennt wird.

Für größere militärische Operationen ist die Polesie nicht geeignet. Ihre Tüden im Klein- und Stellungskrieg haben wir im Weltkrieg genügend kennengelernt. Keine zwei Fuß konnte der Spaten in die Erde dringen, ohne daß gleich das Wasser im Boden Strahl hervorquillt. Schützen und Kanoniere mußten aus Rasenfedern eine notdürftige Brustwehr für ihre Maschinengewehre und Geschütze bauen und sich selber mit einem Hochhaus über der Erde begnügen, bis allmählich Material zum Bau von Bunkern heran kam. Eine durchgehende Stellung anzulegen, war ganz unmöglich. Ein weitläufiges Netz von Stützpunkten auf beherrschenden Lichtungen und an wichtigen Wegepunkten mußte sie ersetzen. Im Frühjahr und Herbst, wenn Dauerregen auch die Wege und Flüsse in Sumpf verwandelt, konnte man sich hinter ihr auch völlig sicher fühlen. Im Sommer aber, wenn die Sonne manche Sumpfstelle austrocknete und im Winter, wenn der Frost Erde und Wasser erstarren ließ, mußte die Befestigung der Stützpunkte höllisch die Ohren und Augen aufpassen, damit keine russischen Jagdkommandos, von ortskundigen Eingeborenen geführt, durch die Zwischenräume ins Hinterland drangen.

Monatelang schien der Krieg im Weichsel von Binz zu schweigen, fiel bei Freund und Feind kein Schuß. Dennoch hatte es die Truppe — meist Landwehr- und Reserveverbände — nicht leicht: der ewige Kampf mit den Kräften des Landes, mit Wasser, Sumpf und Strohstücken, die Einjamkeit der wochenlang von der Umwelt abgeschalteten Stützpunkte zehrte an ihren Nerven. Freilich, stille Gemüter wurden durch die schwermütige Einsamkeit der urwüchsigsten Natur reich entschädigt.

Franco's Besuch in Rom verschoben. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der für Ende September vorgesehene und vom italienischen Volk lebhaft erwartete Besuch des Caudillo infolge der europäischen Ereignisse auf einen später festzusetzenden Zeitpunkt verschoben worden.

# Kurzberichte aus allen Erdteilen

## Preissteigerungen in England.

Wie das englische Blatt „Daily Herald“ meldet, geht die schamlose Preistreibererei in England weiter. Der gemeinste Wucher — so sagt das Blatt — werde bei dem Handel mit Gegenständen für den Luftschutz getrieben, die um 25 % in die Höhe getrieben worden seien. Süßigkeiten seien um 50 % teurer als vor einem halben Monat. Bücher seien ohne Grund um 20—25 % im Preise erhöht worden.

Daß die Bevölkerung gerade bei der Verteuerung der Gegenstände, die dem Luftschutz dienen, besondere Erbitterung empfindet, ist verständlich. Der Beschaffungsminister Burgin hatte noch am Donnerstag bei der Aussprache des Unterhauses erklärt, daß „er als unmittelbarste Sorge seines Ministeriums die Beschaffung derjenigen Materialien empfinde, die für die Bekämpfung der wachsenden Bedrohung aus der Luft erforderlich sind. Diese müßten eine besondere Vorrangstellung genießen“. In zweiter Linie käme erst die Ausrüstung der kämpfenden Truppe für militärische Operationen.

## England und Polen.

Nachdem die englische Presse und der englische Rundfunk immer wieder versucht hatten, dem Verderber Polens, Rhdz-Smigly, einen Lorbeerkranz zu winden, indem man das Märchen verbreitete, der unzulängliche polnische Oberbefehlshaber befände sich noch bei kämpfenden Truppen an der Weichsel, müssen sie jetzt zugeben, daß Rhdz-Smigly von der rumänischen Re-

gierung nach dem Grenzübertritt interniert worden ist. Die deutsche Meldung, die darüber vor zwei Tagen ausgegeben wurde, wurde nun endlich von englischer Seite bestätigt.

## Die Neutralen.

Ein Schweizer Armeebefehl weist darauf hin, daß die Verteidigungsräume der schweizerischen Truppen ausgebaut werden. Die Lage erfordere die volle Bereitschaft der Schweizer Armee; mit Ablösung oder Entlassung könne nicht gerechnet werden.

In Dänemark herrscht in den Kreisen der Landwirtschaft lebhaftes Besorgnis über den Rückgang des englischen Pfundes. Man fürchtet, da vielfach die Lieferungsverträge in englischer Währung abgeschlossen sind, ernste Schädigungen und fordert nachdrücklich Schadloshaltung.

In Bulgarien fanden antijüdische Kundgebungen statt, bei den nach Belgrader Meldungen in Sofia ein Schaden von über eine Million Lewa angerichtet worden ist.

In Jugoslawien wird energisch gegen lügenhafte beunruhigende Nachrichten und gegen Wucherer vorgegangen.

In Serajewo hatten die jüdischen Viehhändler bei den Bauern das Gerücht verbreitet, ihre Schafe würden von den Militärbehörden beschlagnahmt werden. Die Juden kauften dann für einen Bruchteil des Wertes die Schafe auf und schädigten so die Landbevölkerung in gewissenloser Weise.

# Allerlei Interessantes aus Baden

## 100. Todestag Gottfried Webers.

Am 21. September waren es hundert Jahre, daß in Bad Kreuznach der dort zur Erholung weilende Sohn des Freiheimers Justizamtmanns Weber (späteren Hofgerichtsrats in Mannheim) starb der Schriftsteller und Komponist Gottfried Weber. Weber komponierte viele Weber, unterwies mit beharrlicher Ausdauer die Gesetze der Tonkunst und schrieb hierüber ein bedeutendes Werk. In Mainz stand Weber an der Spitze des musikalischen Museums und des Nationaltheaters, schrieb dort seine „Musik der Blasinstrumente“ und veröffentlichte seine Erfindung der Doppelposaune.

## Von der Universität Heidelberg.

Heidelberg, 21. Sept. Dr. phil. habil. Hermann Gundert wurde unter Verleihung der Lehrbefugnis für Klassische Philologie zum Dozenten ernannt und der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zugewiesen.

Dr. med. habil. Julius Berendes ist unter Verleihung der Lehrbefugnis für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde zum Dozenten ernannt.

## Ein 75jähriger Bräutigam.

Waldbrunn, 21. Sept. Der 75jährige verwitwete Waldmeister a. D. Karl Beuchert hat sich zum zweiten Male verheiratet. Seine jetzige Frau ist 52 Jahre alt.

Keine Wagen auf dunklen Straßen sehen lassen. — Radfahrer durch eine Deichsel schwer verletzt.

Mehrloch, 21. Sept. Der hier beschäftigte Lehrling Eduard Beppler aus Bietingen-Höfle verunglückte mit seinem Fahrrad durch eine hervorsteckende Deichsel eines an der Straße Höhle-Warndorf stehenden Wagens sehr schwer. Er fuhr mit seinem Rad in der Dunkelheit auf die Deichsel und erlitt dadurch eine schwere Unterleibsverletzung. Der Junge wurde in bedenklichem Zustand ins Mehrlocher Krankenhaus eingeliefert.

# Schnelle Truppen

## Reiter, Kraftschützen, Panzerwagen

Die jüngste Waffengattung des Heeres, die „Schnelle Truppe“, hat in diesen glorreichen Septembertagen die Feuerprobe glänzend bestanden. Sie hat allen voran in schier unfaßbar kurzen Zeiträumen die weitestesteten Ziele erreicht.

## Zur Schnellen Truppe gehören:

1. Reiter. Sie sind den motorbewegten Truppen an Geschwindigkeit unterlegen, übertreffen sie jedoch an Viadgängigkeit, sind

vom Nachschub unabhängiger und vermögen sich gegen das spähende Auge und Ohr des Feindes besser zu tarnen als ihre Kameraden am Lenrad des Krafttrabes und Kraftwagens.

2. Radfahrer. Sie kommen den Reitern an Geländegängigkeit am nächsten und werden mit ihnen häufig zu „Kavallerieeinheiten“ zusammengefast.

3. Kraftschützen. Sie sind überall dort am Platze, wo es auf die rasche Entwicklung einer großen Feuerkraft ankommt, zum Beispiel zum Schließen einer Lücke im Kampf, zur Befreiung einer vorwärts gelegenen, für den Aufmarsch der Hauptkräfte wichtigen Höhenlinie, für Unternehmungen in des Gegners Flanke und Rücken, verbunden mit einem Feuerüberfall auf seine Kolonnen und Stabsquartiere.

4. Schützenregimenter, das heißt Schützen auf unbedingt geländegängigen Motorfahrzeugen. Sie erreichen die Kraftschützen nicht ganz an Geländegängigkeit. Sie werden gern als leicht verschiebbare Reserven der höheren Führung verwandt oder als Verbündete der Kampfswagen ausgenutzt, denen sie im Gefecht dichtauf folgen, um das von jenen eroberte Gelände zu besetzen.

5. Motorisierte Aufklärungsabteilungen. Sie verfügen über Panzerpflanzwagen (bedingt geländegängige Panzerfahrzeuge mit reichlicher Nachrichtenmittelausstattung) als Fühlhörner und Kraftschützen als kämpferischer Rückhalt.

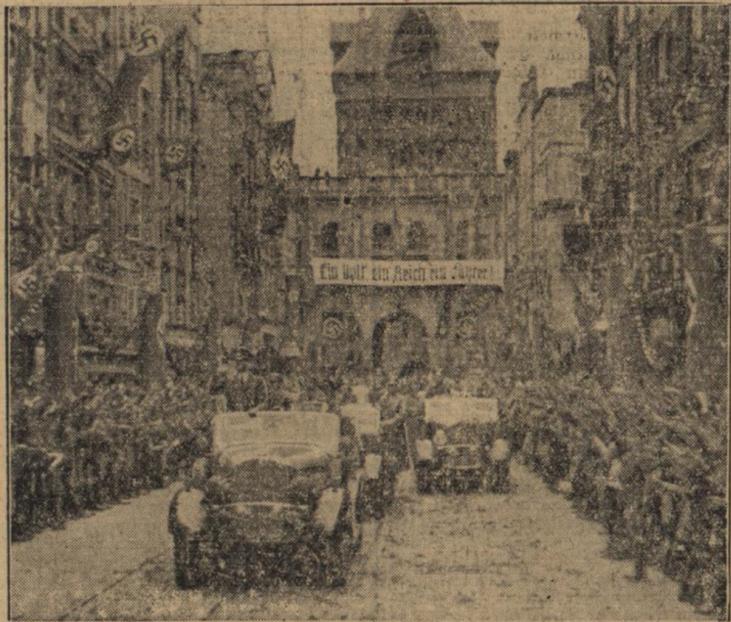
6. Panzerregimenter. Ihre raupenbewegten, völlig geländegängigen und zum mindesten gegen Infanteriebeschuß gesicherten Kampffahrzeuge (vollständig „Tanks“ genannt) sind bewegliche Feuerquellen, die, jedes Hindernis niederwalzend, tief in des Feindes Wehrstellung eindringen.

7. Panzerabwehrabteilungen. Sie liegen auf der Lauer, um mit ihren motorgezogenen, leicht beweglichen und gut zu tarnenden Geschützen (Pa) jedem anrollenden Panzerfahrzeug durch ihre Panzerkopfgrenaten im direkten, treffsicheren Schuß den Garaus zu machen.

Die einzelnen Waffengattungen der „Schnellen Truppe“ werden je nach Bedarf unter Zuteilung von motorisierter Artillerie, motorisierten technischen Einheiten (Nachrichtenleuten, Motoren) und motorisierten rückwärtigen Diensten zu kleineren oder größeren Verbänden zusammengefast.

# „Dienststelle Württemberg-Baden“ bei Deutschen Gemeindetages

Stuttgart, 19. Sept. Laut Anordnung des Reichsministers des Innern ist, einer Bekanntmachung im Organ des Deutschen Gemeindetages, Landesdienststelle Württemberg, „Die Landgemeinde“, zufolge, die Landesdienststelle Baden vorläufig mit der Landesdienststelle Württemberg zur „Dienststelle Württemberg-Baden“ mit dem Sitz in Stuttgart vereinigt worden. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten wird die „Dienststelle Württemberg-Baden“ ihre Verwaltungstätigkeit im bisherigen Umfang weiterführen.



Heftige Freudentumgebung der Danziger bei der Ankunft des Führers.

Die Danziger Bevölkerung bereitet dem Führer und Bestreiter

von dem polnischen Volk einen überwältigenden Empfang. Die Häuserfronten waren mit Fahnen und Emblemen geschmückt und die Straßen, durch die der Führer fuhr, waren mit Blumen überfüllt. (Scherl-Bilderdienst — W.)

# Aus Stadt und Land

# Verteilung der neuen Bezugsscheine für die wichtigsten Lebensmittel

## Auspassen beim Abschneiden der Lebensmittelkarten!

In den vergangenen Wochen ist es recht oft vorgekommen, daß Lebensmittelhändler sich beim Abschneiden der Lebensmittelabschnitte irren. Viele Hausfrauen werden einen solchen Irrtum immer sehr schnell bemerkt haben und werden ohne besonderen Verdruß — abgesehen von dem unnützen zweiten Gang zum Händler — die Sache haben richtig stellen können. Sehr ärgerlich sind aber solche Fälle, wenn sie beim Einholen durch Kinder vorkommen. Die Mutter weiß dann gewöhnlich nicht, was das Kind bestellt hat und was ihm gesagt wurde. In vielen Fällen hat es dann unliebsame Debatten zwischen dem Händler und der Kundin gegeben.

Man fragt sich — und jeder vernünftige Händler wird dem beipflichten — warum es zu solchen Vertümlern kommen muß? In den ersten zwei, drei Tagen mag man sich noch im Unklaren über das System gewesen sein, dann mußten aber zum mindesten die Händler genau Bescheid wissen, welche Karten sie entnehmen dürfen und welche nicht. Wir wollen nicht verstehen, daß bei der Art der Verteilung auf die erste Lebensmittelkarte von dem Besitzer der Karte ein aufmerksames Studium der Zeitung verlangt wurde, in der jeweils bekanntgegeben wurde, welche Abschnitte und Mengen fällig waren, und daß ferner auch gewisse Ansprüche an sein Gedächtnis gestellt wurden. An der noch heutigen Hilfslosigkeit mancher Leute sieht man, daß sie auch trotz der von den Zeitungen noch nachträglich gebotenen Hilfsmittel (Photographie der Lebensmittelkarte und Eintragung des Datums und der Mengen auf dem jeweils fälligen Abschnitt) die Sache dennoch nicht kapieren haben. Unsere Behörden haben daraus ihre Erfahrungen gezogen, und die nächsten Karten werden ja auch wesentlich einfacher sein. Dessen ungeachtet bleibt aber die Pflicht des Lebensmittelhändlers bestehen, nun wenigstens seinerseits auf der Lebensmittelkarte genau Bescheid zu wissen und dem Kunden jeweils den richtigen Abschnitt abzuschneiden. Dieses Wissen gehört nun einmal zu seinen Aufgaben. Wenn auch er an Gedächtnisschwäche leidet, dann kann er eben seinen Beruf heute nicht ausüben oder muß sich eine Hilfe nehmen, die das von ihm verlangte Wissen besitzt. Im übrigen steht ihm ja die Organisation seiner Fachgruppe jedweder mit Rat und Tat zur Verfügung. Für ihn gilt also keinesfalls die Entschuldigung, daß er eine Darlegung in der Zeitung oder im Radio nicht richtig verstanden habe. Nur so können wir das gute Verhältnis zwischen Kunden und Verkäufern erhalten und unnötigen Zerger vermeiden.

## Betr.: Abrechnung der Lebensmittelabschnitte und Zuweisung von Bezugsscheinen.

Durlach, 22. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, sind zur geordneten Durchführung der Abrechnung der Lebensmittelabschnitte und Zuweisung von Bezugsscheinen für die einzelnen Wirtschaftsgruppen vom künftigen Ernährungsamt besondere Tage bestimmt worden. Wir weisen alle Inhaber von Metzgereien, Lebensmittelgeschäften, Milchgeschäften, Bäckereien, Konditoreien, Gasthäusern, Werkstätten, Krankenhäusern und Heime usw. sowie alle Milchhändler auf die getroffene Regelung hin.

## 70. Geburtstag.

Durlach, 22. Sept. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin, Frau Amalie Leitner, geb. Kurz, Ernst Friedrichstraße 11 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag feiern. Der Jubilarin die besten Wünsche für einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

## Aus den Durlacher Vereinen.

Durlach, 22. Sept. Für morgen Samstag beruft die Gesellschaft Badaria ihre Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung im Vereinslokal zusammen. Auch die Gesellschaft „Solidia“ bringt in ihrem Vereinslokal morgen Samstagabend eine Mitgliederversammlung zur Durchführung.

## Den kinderreichen Müttern den Vortritt!

Da sich aus verschiedenen Gründen manchmal ein Anstehen in den Einzelhandelsgeschäften nicht vermeiden läßt, wurde zwischen dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und dem Fachamt „Der deutsche Handel“ in der D.V.Z. folgende Vereinbarung getroffen:

„Kinderreiche Mütter, schwangere Frauen, stillende Mütter, Gebrechliche und Körperbehinderte sollen beim Kauf in den Einzelhandelsgeschäften bevorzugt abgefertigt werden. Zu diesem Zweck wird das Fachamt „Der deutsche Handel“ in der D.V.Z. entsprechende Aushänge für die Einzelhandelsgeschäfte herstellen, die in entsprechender Form auf die Bevorzugung des genannten Personenzweiges hinweisen. Die Ortsgruppen und Amtsleitungen der NSDAP, sowie das Amt für Volkswohlfahrt geben entsprechende Bescheinigungen aus, aufgrund denen

Durlach, 22. Sept. Ueber die Ausgabe der ab 25. September 1939 gültigen neuen Bezugsscheine für die wichtigsten Lebensmittel, sowie für Seife hat der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe eine Bekanntmachung erlassen. Hiernach erfolgt die Ausgabe ortsgruppenweise und zwar in den von den Ortsgruppen zur Verfügung gestellten Geschäftszimmern usw. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, sich genau darüber zu unterrichten, zu welcher Ortsgruppe er zählt und wo er seine neuen Karten in Empfang zu nehmen hat. Ausgegeben werden an jeden Bezugsberechtigten:

1. eine Brotkarte,
2. eine Fleischarte,
3. eine Fettkarte,
4. eine Marmelade- und Zuckerkarte,
5. eine Lebensmittelkarte.

Die unter Ziffer 1-4 aufgeführten Karten sind Reichskarten, während die unter Ziffer 5 aufgeführte Karte nur Gültigkeit innerhalb des Stadtreifes hat.

Außerdem erhalten Kinder von 1-14 Jahren, entsprechend ihrem Lebensalter, Milchkarten. Erwachsene, die künftig nur Anspruch auf Magermilch haben, erhalten keine Milchkarte. Vollmilch wird an Erwachsene nur auf Vorlage einer beson-

der bevorzugte Abfertigung in den Einzelhandelsgeschäften erfolgt.“

## Leere Tüten zum Einkaufen mitnehmen!

Im Zusammenhang mit der Anordnung über Papierersparnis erhielten auch die Geschäftsleute mit Ladenbetrieb die Meinung, den Papierverbrauch auf das Notwendigste zu beschränken. Schon vor einigen Monaten ging aber auch an das einkaufende Publikum die Bitte, keine unnötigen Einpackungen im Fleischer- und Kolonialwarenladen zu verlangen. Einsichtige Hausfrauen haben ihren praktischen Einkaufslorenz von früher wieder vorgeholt und eine Schlüssel für Fleisch, Quark usw. darin untergebracht. Es gibt aber noch andere, die sogar Sauerkraut und Leber in der Tüte nach Hause tragen möchten. An alle Hausfrauen wendet sich daher der Einzelhändler heute noch einmal mit der Bitte, für durchscheinende Waren ein Gefäß mitzubringen, größere Einkäufe nicht mit dem Einkaufstisch, sondern dem praktischen und geräumigen Korb zu erledigen und gut erhaltene Tüten zum nächsten Einkauf wieder mitzubringen. Es kann eine Menge Papier eingespart werden, wenn alle Hausfrauen hier mit tun.

## Briefkästen in die Hauseingänge!

Seit einiger Zeit sind in den meisten Poststellen genügend, jugendliche oder auch weibliche Kräfte als Briefträger einzustellen. In einigen deutschen Großstädten ging man dazu über, in den Hauseingängen Briefkästen anzubringen, um auf diese Weise den mit der Postzustellung beauftragten Volksgenossen ihre bestimmte nicht leichte Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Die D.V.Z. und ihr Frauenamt richten nun auch im Gau Baden an alle Hausbesitzer bzw. Verwalter von Häusern mit vielen Mietparteien die Bitte, gleichfalls für die Einrichtung von Briefkästen in den Hauseingängen Sorge zu tragen.

## Wo melden sich Frauen zur Arbeit?

Meldungen von Frauen und Mädchen, die in Dienststellen und landwirtschaftlichen Betrieben ganztätig gegen Entgelt arbeiten wollen, nehmen die zuständigen Arbeitsämter entgegen. Meldungen von Frauen und Mädchen, die sich ehrenamtlich halbtags oder stundenweise zur Verfügung stellen wollen, können an die Dienststellen der NS-Frauenenschaft gerichtet werden. Wer sich meldet und nicht sofort eingekleidet werden kann, gibt seine Anschrift an und teilt mit, wie er zu erreichen ist.

## Erteilung von Auskünften über Deutsche im feindlichen Ausland.

In den Ländern, mit denen sich Deutschland im Kriegszustand befindet, oder mit denen die normalen Beziehungen gegenwärtig unterbrochen sind, leben eine beträchtliche Anzahl von Deutschen (Reichsdeutsche, Volksdeutsche, Staatenlose), über deren Ergehen die hiesigen Angehörigen begreiflicherweise Auskunft zu erhalten wünschen.

Damit hängt die Herstellung des Postverkehrs, die Beobachtung der Verhältnisse für die Deutschen in den fraglichen Ländern und, soweit erforderlich, deren Betreuung, Entlassung und Heimführung zusammen.

Diese Ermittlung und Maßnahmen werden ausschließlich durch das Auswärtige Amt durchgeführt, das hierfür die Vermittlung der mit dem Schutz der deutschen Interessen in den

deren Bescheinigung abgegeben. In Frage kommen Kranke, werdende und stillende Mütter, Wöchnerinnen und gebrechliche Personen. Die Bescheinigungen für werdende und stillende Mütter können von den Hebammen ausgestellt werden, während in den übrigen Fällen der Arzt zuständig ist. Diese Bescheinigungen werden nur beim Ernährungsamt selbst, Gartenstraße 53, oder von der Verwaltungsstelle Durlach am dortigen Rathaus vom Montag, den 25. September 1939 an ausgeben.

Die Seifenkarten sind ebenfalls Reichskarten. Die einzelnen Abschnitte dieser Karte werden aufgerufen werden. Männliche Bezugsberechtigte im Alter von 17 Jahren und darüber erhalten Seifenkarten, die am Rande noch 3 Abschnitte für Kaffee- und Seife enthalten. Auch diese werden jeweils aufgerufen werden. Die Seifenkarten sind gut aufzubewahren, da sie für längere Zeit Gültigkeit haben.

Man überzeuge sich sofort beim Empfang über Richtigkeit und Vollständigkeit der Karten. Man erleichtere den mit der Ausgabe betrauten Personen die Arbeit insbesondere dadurch, daß die Stammlisten der alten Lebensmittelkarten, gegen deren Rückgabe die neuen Karten auszugeben werden, genau dem Vordruck entsprechend ausgefüllt sind. Dadurch wird eine reibungslose Abfertigung in erster Linie gewährleistet.

feindlichen Ländern betrauten neutralen diplomatischen Vertretungen in Anspruch nimmt.

Angehörige, die derartige Auskünfte wünschen, werden gebeten, sich mündlich oder schriftlich an das Auswärtige Amt, Berlin W 8, Kronenstraße 10, zu wenden und dabei möglichst genaue Angaben über die Person, Staatsangehörigkeit und die letzte Adresse des Gesuchten zu machen. Die Nachforschungen erfolgen kostenlos.

Ueber die Frage der Ermittlung von Personen in besetzten Gebieten erfolgt weitere Nachricht.

## Mädel helfen in Krankenhäusern und Pflegestätten

nsg. Schon vor ein- und einhalb Jahren wurde der zweijährige Frauenhilfsdienst von der Reichsfrauenführerin zur Entlastung der pflegerischen Kräfte in Krankenhäusern und Wohlfahrtsstätten und zur Nachwuchsförderung der pflegerischen Berufe gegründet. Heute ist die Zeit gekommen, daß man diese seit dem vergangenen Jahr im ganzen Reich eingekleideten 4550 Mädel in besonderem Maße braucht, und daß man aus den Reihen der noch berufslos oder in keinem Dienst der inneren Front eingekleideten jungen Mädel weiteren Zuwachs benötigt. Die Mädel, die sich zu jeglichen Hilfsarbeiten an der Seite einer Fachkraft in Krankenhäusern und Erholungsanstalten und Heimen, in Kindergärten, in Kindertagesstätten, in Müttererziehungsheimen, Erziehungsanstalten, in den NS-Gemeindefestaktionen zum zweijährigen Dienst zur Verfügung stellen, helfen mit dem besonderen Einfluß dieser Stellen heute sicher zu helfen.

In Württemberg sind seit Gründung des zweijährigen Frauenhilfsdienstes schon etwa 150 Mädel bei den verschiedenen Stellen eingekleidet. Es werden aber heute noch eine größere Anzahl von Mädeln besonders in Krankenhäusern gebraucht. Der Arbeits- und Berufseinsatz ist für das deutsche Mädel und die deutsche Frau heute zur gleichen Pflicht geworden, wie für den deutschen Mann und es ist wohl keine Frage, daß auch das letzte Mädel sich in irgend einer Weise in den Dienst der inneren Front stellt. Außerdem aber bietet der zweijährige Frauenhilfsdienst die Möglichkeit, die pflegerischen Berufe kennenzulernen. Wenn diese Zeit auch nicht als Ausbildung dazu angerechnet werden kann, wird in ihr doch die notwendige praktische Erfahrung und Vorkursus gesammelt. Auch die Ableistung des Pflichtjahres fällt weg, denn sie ist in den zwei Jahren mit einberechnet.

## Deutscher Tee

nsg. Der „Deutsche Tee“ soll kein Heiltee sein — wie es vielfach angenommen wird — sondern ein Genussmittel. Daß trotzdem dem gewisse Heil- und Gesundheitswerte in ihm stecken, haben schon unsere Vorfahren gewußt. Wichtig ist, daß wir uns zuerst die nötige Erfahrung darin sammeln, wie wir den Tee mischen müssen, damit er in Farbe und Geschmack dem schwarzen Tee am nächsten kommt. Der fermentierte Tee dürfte hierfür der geeignetste sein. Wir nehmen dazu 10 Teile frische Himbeerbblätter, 10 Teile junge Brombeerbblätter, 20 Teile schwarze Johannisbeerbblätter, 1 Teil Schlehenblätter und lassen sie 24-36 Stunden auf einem Haufen geschichtet anwelken. Dann rollen wir die Blätter mit dem Kubelholz oder mit der Hand, zerdrücken sie dabei kräftig, binden sie in ein Tuch und stellen sie — mit einem Brett oder Teller bedeckt — zwei Tage zur Gärung an einen warmen Ort. In der Sonne oder im Herd trocknen wir die Blätter dann rasch. Rollen wir sie während des Trocknens noch zwischen den Fingern, so bekommen sie auch äußerlich die Form des schwarzen Tees.

## Wehrhaftes Durlach

Ein Streikzug durch das Kriegs-, Bürgermilitär- und Schützenwesen unserer alten Markgrafenstadt.

IX.

Es wäre falsch, zu behaupten, daß das Durlacher Schützenwesen mit dem Bürgermilitär nähere Gemeinschaft hatte, vielmehr hat ersteres bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in unserer Turmbergstadt Einkehr gehalten und wir dürfen wohl behaupten, daß hier die Anfänge der heutigen Durlacher Schützengesellschaft liegen, es ist aber ein weiteres Zeichen dafür, daß man bei den Durlacher Bürgern schon vor langen Jahren darauf geachtet hat, daß jeder wehrfähige Mann mit der Armbrust und später mit der Feuerwaffe vertraut gemacht wurde. Unstreitbar gehören die Schützenvereinigungen der damaligen Zeit zu den ersten Vereinsgründungen überhaupt und wenn sie auch noch nicht den Charakter unseres heutigen Vereinswesens tragen, so war der Zusammenhalt doch ein ansehnlicher und die Stadtväter wußten im Blick auf eine erst. Stadtverteidigung diese Schützenvereinigungen sehr zu schätzen. Dies geht insbesondere daraus hervor, daß bereits früher Schützenknabendgeld seitens der Stadt bzw. der Herrschaft ausgemorfen wurde, dem sich später mancherlei Nutznießungen angeschlossen.

Wie schon betont, muß um die Mitte des 16. Jahrhunderts das Durlacher Schützenwesen in bester Blüte gestanden haben, wird doch von einem großen Schützenfest in Pforzheim im Jahre 1561 berichtet dergleichen von ähnlichen Veranstaltungen und Übungen der Durlacher Schützenkompanie, wie sie sich nannte und für welche die Durlacher Herrschaft 5 Gulden, das sogenannte Schützenknabendgeld, auswarf. Weiter ist bekannt, daß in unserer ehemaligen Residenzstadt des öfteren Landeschießen abgehalten wurden, welche den Charakter eines großen Volksfestes trugen. Ueber ein großes Schützenfest mit Stahl-

und Armbrust wird berichtet, das am 28. Mai 1576 in Straßburg abgehalten wurde. Mit ihm war ein großes Gaden-schießen mit Zielbüchsen verbunden. Zu diesem großen Treffen der Schützen, an welchem sich auch Vertreter der Schützen aus der Markgrafschaft Baden-Durlach beteiligten, waren ansehnliche Schießpreise ausgesetzt, neben einem Hauptgewinn von 110 Gulden standen weitere Gewinne von 90, 80, 70, 60, 50, 40, 35, 30, 28 bis herab zu 3 Gulden auf dem Plan. Dem hohen Gewinn stand natürlich auch ein hoher Einsatz an technischem Können gegenüber und wenn man nur anführt, daß zwischen dem Ziel und Schützen 295 Fuß Strecke für mit freier Hand geschossener Armbrust lagen, so waren hier die Leistungen für wirkliche Köhner ziemlich hohe. Die Entfernung für Zielbüchsen betrug nicht weniger als 660 Fuß. Mit diesem großen Schützenfest war auch ein Glücksspiel verbunden, bei welchem man für 6 Kr. Einsatz Treffer bis zu 100 Gulden gewinnen konnte.

Wir sehen also, daß diese Schützenfeste sich nicht nur eines großen Interesses erfreuten, sondern daß im Blick auf die hohen Gewinne auch der Idealismus bei den Schützen in unergleichlichem Maße lebendig war.

Kommen wir zurück auf die Belange des Durlacher Schützenwesens, so interessiert uns ein großes Schießen mit Armbrust im Jahre 1590. Bei diesem großen Durlacher Fest wagten neben dem Markgrafen Ernst Friedrich auch seine Gemahlin und seine Tochter den Schuß ins Schwarze, außerdem traten 28 Schützen aus Stadt und Amt Durlach, 9 Pforzheimer Schützen, ferner 3 von Bruchsal und 4 aus Ettlingen in den Wettbewerb. Auch hier ging es um ansehnliche Preise und zwar waren folgende Preise ausgesetzt: 20 Taler für den besten Schützen, für die weiteren 5 Gulden, 4 Gulden, 30 Kreuzer, 2 Gulden 45 Kreuzer, 2 Gulden 30 Kreuzer, bis 48 Kreuzer. Die letzte Gabe von 48 Kr., so wird berichtet, hieß die „Sau“. Jeder Schütze konnte jeweils zwei Schuß wagen, für welche er einen Einsatz von 12 Bagen zu zahlen hatte. An diesem großen Schützenfesten sollte sich zum Leidwesen der Dur-

lacher der Schütze Hans Jung Schuler aus Pforzheim den ersten Preis von 20 Talern. (Ein weiteres großes Fest wurde in Jahre 1593 in Durlach durch den Markgrafen Ernst Friedrich durchgeführt und nannte sich das „ritterliche Ringelrennen, das nicht nur aus dem Durlacher Amt, sondern aus dem ganzen Land zahlreich besucht war.)

Wenn auch um die Wende des Jahrhunderts die Feuerwaffen schon langsam Eingang gefunden hatten und bekanntlich auch das Durlacher Bürgermilitär zum Teil mit ihnen ausgerüstet war, so hielten die Durlacher Schützen den alten traditionellen Brauch des Stahl- und Armbrustschießens hoch und aus dem Jahre 1594 wurde noch von den Durlacher, Ettlinger und Pforzheimer Armbrustschützenvereinigungen berichtet.

Dieser Durlacher Schützengesellschaft, die sich übrigens aus den Kreisen der Durlacher Bürger großen Ansehens und allgemeiner Unterstützung erfreute, standen im Jahre 1602 zwei Schützenmeister vor. Die Schützengesellschaft erhielt zu dieser Zeit einen Zuschuß von 5 Gulden seitens der Stadt Durlach. Der Gedanke der großen Wettbewerbe war bereits lebendig, was die vorhergenannten Schützenfeste am besten bezeugen. Unter dem Markgrafen Ernst Friedrich jedoch, in welchem die Durlacher Schützengesellschaft einen besonderen Freund und Förderer fand, erreichte dieser Wettbewerb in fast regelmäßigen öffentlichen Schießen seine Höhepunkte und bereits aus dem Jahre 1602 können wir abermals von einem großen Haupt-schießen in Durlach berichten, das aus der ganzen Markgrafschaft Baden-Durlach großen Zuspruch hatte und wie alle Durlacher Schützenfeste der damaligen Zeit gebührend gefeiert wurde. Wenn auch mandmal Schwierigkeiten, bedingt durch mancherlei Einflüsse, auftraten, so war die Durlacher Schützengesellschaft doch ein geschlossenes Ganzes und der alte Schützenbrauch, in welchem sich die Schießkunst mit guter Kameradschaft paarten, wurde stets respektiert und getragen von der besonderen Gunst des Markgrafen erreichte sich die Durlacher Schützengesellschaft allseitigen Beliebtheit. (Schluß folgt.)

BDM Achtung!

Achtung!

Am Samstagnachmittag um 1/3 Uhr findet das Zielwandern...

Margot Bessart.

Die Ruhestätten der Gefallenen

Nach den Worten des Führers hat das deutsche Volk als ver-

SA an allen Fronten!

Auf vielerlei Posten für Deutschland am Werk

NSA. Die Sturmabteilungen der NSDAP, deren Führer...

Traubenteiler enternen.

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen...

Benjamin, ich hab' nichts anzuzieh'n

So fing einmal einer jener jiddischen Schläger an, die uns...

Denke Dir, ich war heute auf dem Bezirksamt und wollte...

Wer solches Jammerlied hört, denkt, jetzt müßten wir im...

Wer Kleidung braucht, wird auch Kleidung erhalten. Und...

Aus dem Pfinztal

Mitten in der Kartoffelernte im Pfinztal

Grödingen, 22. Sept. Nachdem die Getreidernte schon längst...

männlicher Art kamen fortan die Erdäpfel auf den Tisch, zu...

weite, unendlich weite Kartoffelfelder erstrecken sich über das...

Herbstbeginn

Das Kalenderblatt des 22. September, das uns den Herbst...

Immerhin gibt es einen anderen Beweis für das Nahen des...

Astronomisch betrachtet, beginnt der Herbst in der Nacht vom...

Mit Dankbarkeit blicken wir jetzt, an der Schwelle des Herbstes...

In den Wäldern ist es still geworden, denn unsere kleinen...

Die bei weitem größte Zahl unserer Frauen ist garnicht in...

Es ist gerade unerhört, wenn es Menschen unter uns gibt,...

Wie albern hört es sich demgegenüber an, wenn man „ge-

Zum Feste feiern haben wir weder Zeit noch Lust. Und wie...

Die Bäuerin ruft!

Deutsche Frauen und Mütter haben zu allen Zeiten in den...

Deutsche Mädeln in Stadt und Land! Dieser heroische...

Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen jetzt auch in der Industrie.

Im Zusammenhang mit der bereits erfolgten Mitteilung...

Durlacher Filmschau

Die Stala-Lichtspiele zeigen ab heute in Erstaufführung das...

Das Markgrafen-Theater zeigt, vielen Wünschen nachgebend,...

„Sprung ins Glück“

„Sprung ins Glück“ ist ein neuer Spielfilm, der mit viel...

Sie sehen diesen Film ab heute in dem Kati-Theater.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 22. September 1939.

Stala: „Verliebt in Abenteuer“.

Markgrafen: „Er oder ich“.

Kati: „Sprung ins Glück“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach,...

In Erst-Aufführung



### Verliebt in Abenteuer

Eine lustige Juwelenraub-Geschichte zwischen Paris und Nizza und ein verliebt Abenteuer zwischen einer charmanter Pariserin und einem beherrschenden jungen Mann von dem man nicht recht weiß, was man von ihm halten soll.

Vorst.: Wo. 6.30, 8.30 So. 4, 6.30 8.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt

So. 2-4 Uhr: Jugendvorstellung „Liebesbriefe aus dem Engadin“

In beiden Theatern in der Wochenschau „Der Krieg in Polen“

**S. K. A. L. A.**  
FILMTHEATER DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 400 Sitzplätze - Telefon 180

In Neu-Aufführung



### ER ODER ICH

Ein Harry Piel-Film von so unerhörter Spannung, atemberaubenden Geschehnissen und geheimnisvollen Abenteuern, daß der Besucher gebannt und hingerissen ist von Anfang bis Ende.

Vorst.: Wo. 7 u. 8.30 Uhr So ab 3 Uhr

Jugendliche zugelassen!

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze - Telefon 180

## KALI Durlach

Begleit.: Wo. 6.30 u. 8.15 Uhr  
So. 2, 4, 6.15 u. 8.15 Uhr  
Heute in Erst-Aufführung  
2 Stunden Frohsinn und gute Laune in



### Sprung ins Glück

Ein Film voller Humor, Witz, Spannung und herrlichen Landschaftsaufnahmen v. d. schönen blauen Adria mit

Rolf Wanka, Lizi Holzschuh  
Tibor v. Halmany, Rozsi Csikos  
u. a. Ferner:

Bildbericht vom Kriegsschauplatz in Polen

Der siegreiche Vormarsch unserer tapferen Truppen  
Tausende von Flüchtlingen  
Der Führer in vorderster Linie

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

## Der Heimat Gruß an unsere Soldaten

wird vermittelt durch die Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt - Pflanztäl Bote“

welche Ihre Angehörigen schnell und täglich durch die

### Feldpost

erreicht. - Sie machen bestimmt große Freude.

Reichen Sie bitte bald den untenstehenden Bestellschein bei uns ein, sofort setzt die tägliche Zusendung ein.

### Bestellschein

An das „Durlacher Tageblatt - Pflanztäl Bote“  
Bitte senden Sie das „Durlacher Tageblatt - Pflanztäl Bote“ ab sofort an

Die Bezugsgebühr von RM 150 je Monat kann nach Wunsch direkt eingezahlt oder auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 10101 überwiesen werden.

## Gewinnauszug - 1. Deutsche Reichs-Lotterie

15. Ziehungstag 19. September 1939

In der gestrigen Nachmittagsziehung wurden gezogen  
3 Gewinne zu 5000 RM. 313522  
15 Gewinne zu 4000 RM. 81128 100244 142556 146890 337904  
39 Gewinne zu 3000 RM. 10635 20125 23966 58412 60328 151428  
176426 195128 201898 238245 270799 274814 373030  
51 Gewinne zu 2000 RM. 53643 69160 100854 136555 143680  
186790 201737 203245 204062 225407 230836 235457 243959 254235  
276631 312942 325804  
117 Gewinne zu 1000 RM. 4238 9815 25827 22440 36900 36388  
70653 71046 71956 114089 115707 121516 127374 128241 132920  
146723 186880 194453 203144 210153 211286 23768 239608 281430  
258601 274662 275755 302522 305242 313299 316650 323403 337463  
347795 348055 348472 350236 365550 394867  
255 Gewinne zu 500 RM. 1218 9761 19555 21984 22928 30573  
31798 36326 37260 42080 45240 47927 46665 65248 73075 78127  
79667 89204 90392 97684 111297 113709 114398 115288 116205  
116415 118925 120485 124907 137588 147762 149514 151432 152880  
153624 162468 170126 171739 177471 177723 177891 181325 183780  
187797 195253 195571 202288 208857 210565 228603 235186 235383  
238488 241208 241988 242212 242263 242524 257308 259172 263629  
268561 277116 277205 285246 304613 309055 310173 310793 317939  
326068 337181 350122 352374 357819 365550 385787 386911 370432  
374704 386226 399444 392933 395481 398610

534 Gewinne zu 300 RM. 2007 2968 4036 6455 10639 12215 13360  
14053 14067 15134 16724 19133 20033 21269 22314 23322 24110  
26820 28911 28775 29848 30180 32064 35512 35706 37243 41659  
48811 55089 55513 57201 60075 61421 62987 63723 68796 71568  
71676 71683 72125 74343 77556 77651 78750 84556 85031 88184  
83764 95900 95225 102507 102900 103750 107466 108565 109272  
110959 111604 119948 121520 122559 125670 129725 131396 132362  
134233 135902 137934 140578 142154 146179 152170 153637 154847  
155899 159732 160306 164265 165274 167463 168993 170179 171678  
174291 181728 184391 186191 189491 187263 187365 188166 189189  
189719 193360 194378 198077 206513 208391 210749 214744 214853  
216314 223241 224448 224913 227496 231384 231929 233055 233208  
234349 237100 237709 237892 238821 240100 243022 244523 246559  
251448 254169 257985 260893 262640 263725 266736 267335 270721  
278711 282673 284369 287005 288565 288587 288639 291684 293784  
296189 296840 296899 304082 307801 300191 312047 316647 318774  
326673 337565 343081 343121 345554 347149 348143 348205 349262  
349529 349668 350122 352374 357819 365550 365787 366911 370432  
383703 370771 372089 376828 377148 378111 378509 380028 381674  
383053 387529 396814 398402 398278

Außerdem wurden 6488 Gewinne zu je 150 RM gezogen.  
Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM,  
3 Gewinne zu je 100 000 RM, 6 zu je 50 000, 3 zu je 40 000, 3 zu  
je 30 000, 24 zu je 20 000, 54 zu je 10 000, 132 zu je 5000, 114 zu  
je 4000, 354 zu je 3000, 639 zu je 2000, 2004 zu je 1000, 4431 zu  
je 500, 8847 zu je 300, 118 386 zu je 150 RM.

16. Ziehungstag 20. September 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen  
3 Gewinne zu 20000 RM. 240703  
3 Gewinne zu 10000 RM. 218908  
3 Gewinne zu 5000 RM. 57200  
3 Gewinne zu 4000 RM. 258939  
21 Gewinne zu 3000 RM. 43728 67128 124165 159508 163979  
202958 385423  
54 Gewinne zu 2000 RM. 13501 37309 42464 63185 63243 92277  
135293 136393 227129 235045 244509 245098 247949 279777 280578  
300311 321824 361860  
75 Gewinne zu 1000 RM. 18257 19709 20389 47574 60213 67264  
89193 95803 103898 135646 189701 209332 215666 222511 231209  
248855 257171 260029 274137 287539 302702 305211 333058 347260  
370025  
224 Gewinne zu 500 RM. 1174 8712 9022 9693 12739 16552 20474  
21614 57376 58487 60676 67428 70568 101881 106660 110315  
121917 128339 127698 127608 136820 136654 136752 137564 138340  
148361 148671 149970 151068 159245 160575 160661 161958 163662  
168195 170791 181644 180850 212365 220892 222163 223812 224329  
238530 238374 243368 246076 246140 251290 256677 262207 263338  
263514 263902 265391 264438 269244 305576 309170 310961 312293  
319453 321390 324168 328535 331485 337107 340990 341352 356179  
359940 367672 370708 374893 377668 386396 387881 388890

601 Gewinne zu 300 RM. 648 1129 4725 6343 10210 11189 11580  
12078 12278 12744 19298 20630 20790 21895 23698 23953 24641  
27729 30034 32677 33323 33725 42972 45289 48227 48847 49851  
51225 56078 58426 58945 61980 63182 66604 66234 66000 69749  
71612 72258 74103 75209 75425 79207 79745 81062 84322 84589  
89735 93188 97440 101125 107939 108729 110877 116321 120764  
126825 136830 136573 140409 140590 148909 148124 151302 152528  
152810 154088 156410 156604 157608 164942 165712 168564 169090  
169910 175003 177665 180616 184522 184776 187773 191505 194218  
198071 197193 198887 199303 201264 203881 209468 208732 209240  
208398 212463 212692 214720 218297 218931 224743 225399 225463  
227533 230661 233967 236508 239053 236340 240967 242204 245842  
247778 250766 253066 254654 258038 255265 265254 265946 270214  
270633 270846 272934 275386 275789 276116 284819 285609 289212  
299283 294921 297409 298495 302258 304326 306978 307895 313637  
319575 321337 336895 342316 345084 348222 348376 350151 350777  
353066 354957 355265 357883 358324 362036 365485 366827 369772  
371537 374742 380454 331696 383016 384482 384982 389617 390978  
396173 399221 399337

Außerdem wurden 6603 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

## Samstag und Sonntag

### Kartoffel-Würste Rehbraten u. Rehragout Kaffee-Restaurant Schlick

### Privatunterricht in Kurzschrift / Maschinenschreiben Schönschreiben / Rechtschreiben

### B. Rutenrleth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden  
Turmbergstr. 18, Telefon 119

### Gesellschaft Bavaria

Am Samstag, den 23. Sept. 39  
Mitgliederversammlung  
im Lokal Der Vorstand

### Gesellschaft Solida

Die Mitglieder treffen sich am  
Samstag abend 7 1/2 Uhr im  
Lokal Der Vorstand.

### JUNKER Gasherd

vom Fachgeschäft  
Besuchen Sie unverbindlich mein Lager  
**Max Lenzinger**  
Spitalstraße 1 Telefon 643

### Zimmer

möbliert, mit sep. Eingang billig  
zu vermieten  
zu erfragen im Verlaa.

### Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.  
zu erfragen im Verlaa.

### Kräftiger Junge

mit Fahrrad sofort gesucht.  
zu erfragen im Verlaa.

### Achtung Braulleute!

2 Deckbetten u. 4 Kissen  
vollständ. neu, nur RM. 135.-  
Die Betten können in Durlach  
besichtigt werden. Anfragen an:  
**G. Vogt, Stuttgart W 116**  
Rotebühlstraße 82

### Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Besichtsausschlag**  
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.  
Zentral-Drogerie Paul Vogel

### Bekanntmachung

Für die Abrechnung der Le-  
bensmittellisten-Abchnitte und  
Anteilung von Bezugscheinen  
werden für die Geschäfte des  
Stadteil Durlach folgende  
Tage bestimmt:  
Der Montag für die Metz-  
gereten,  
Der Dienstag und Freitag  
für die Lebensmittelge-  
schäfte, Milchgeschäfte und  
Müchhändler.  
Der Mittwoch für die Bäcker  
und Konditoreien  
Der Donnerstag und Sam-  
stag für die Gasthäuser,  
Werk-Rantinen, Kranter-  
häuser, Deime usw.  
Das Amt ist ununterbrochen ge-  
öffnet von vormittags 8-17 Uhr.  
Karlsruhe, 21. September 1939  
Städtisches Ernährungsamt  
Gartenstraße 47

### Bekanntmachung

Für die Abrechnung der Le-  
bensmittellisten-Abchnitte und  
Anteilung von Bezugscheinen  
werden für die Geschäfte des  
Stadteil Durlach folgende  
Tage bestimmt:  
Der Montag für die Metz-  
gereten,  
Der Dienstag und Freitag  
für die Lebensmittelge-  
schäfte, Milchgeschäfte und  
Müchhändler.  
Der Mittwoch für die Bäcker  
und Konditoreien  
Der Donnerstag und Sam-  
stag für die Gasthäuser,  
Werk-Rantinen, Kranter-  
häuser, Deime usw.  
Das Amt ist ununterbrochen ge-  
öffnet von vormittags 8-17 Uhr.  
Karlsruhe, 21. September 1939  
Städtisches Ernährungsamt  
Gartenstraße 47

Mit ATA ist das Eßbesteck stets blitzblank und ohne Fleck.  
Und auch die Töpfe, klein und groß, putzt ATA immer tadellos!  
ATA ist das bewährte seifensparende Putz- und Scheuermittel, hergestellt in den Persilwerken.

# Bei Schuh-Einkauf Schuh-Albrecht

jetzt Adolf Hitlerstraße 16 am Schloß-Platz